

Der Hamburger Kaufmann Moritz Nicolaus Hartung als Widmungsträger von Carl Philipp Emanuel Bachs „Dank-Hymne der Freundschaft“ (H 824e)

Unter der Signatur A 758/26-5 *Kapsel 1 Hartung* verwahrt das Staatsarchiv Hamburg die beiden folgenden Gelegenheitsdrucke:

1. *Dank-Hymne der Freundschaft. Der Jahrtags-Feyer des Herrn Hartung gewidmet von seinen Freunden.* Hamburg, gedruckt bey Gottl. Friedr. Schniebes, 1785; 8°, 16 S.
2. *Lied der Freude und der Freundschaft bei einem ländlichen Feste in Leezen. Von Hanna Agatha Hartung. 1785 im September.* Hamburg, gedruckt bey David Christoph Eckermann, [1785]; 8°, 4 S.

Bei dem ersten der beiden Hefte handelt es sich um das einzige derzeit nachzuweisende Exemplar des bislang unbekanntem Originaltextdruckes zu Carl Philipp Emanuel Bachs *Dank-Hymne der Freundschaft* (H 824e) (vgl. Abb. 1).¹ Der Titelzusatz „Jahrtags-Feyer“ im Textdruck liefert nun erstmals auch eine Bestätigung für die im Nachlaßverzeichnis Carl Philipp Emanuel Bachs genannte Bestimmung der Komposition als „ein Geburtstags-Stück“.² Da die beiden in der Archivkapsel aufbewahrten Gelegenheitsdrucke gemeinsam überliefert worden zu sein scheinen, liegt es nahe, den nur mit seinem Familiennamen „Hartung“ angegebenen Widmungsträger der *Dank-Hymne* im familiären Umfeld der mit vollständigem Namen genannten Autorin des zweiten Druckes zu suchen. Dabei erweist sich Hanna Agatha Hartung als die zweite Ehefrau des Hamburger Kaufmanns und späteren Oberalten Moritz Nicolaus Hartung, wie unter anderem aus einem Eintrag in der Rubrik „Todesfälle“ in den *Hamburgischen Adreß-Comtoir-Nachrichten* vom 27. Juni 1791 hervorgeht:

Am 23sten [Juni 1791]: Herr Moritz Nicolas Hartung, Ehrbarer Oberalter dieser Stadt, an einem auszehrenden Fieber, alt 66 Jahre, 4 Monate und 4 Tage. Geboren 1725 den 19 Februar. Verheirathete sich 1) 1759 den 1 May mit Jungfer Anna Justina Stresow [...]; 2) im Jahr 1770 mit Jungfer Hanna Agatha Martens. Am 30 October 1778 ward er

¹ Zum fehlenden Nachweis eines Librettos dieser Komposition siehe CPEB/CW V/5.1 (U. Leisinger, 2006), S. 125.

² „Dank-Hymne der Freundschaft, ein Geburtstags-Stück, 2 Theile. H.[amburg] 1785. Mit Trompeten, Pauken, Flöten, Hoboen, Hörnern und Fagott“ (NV 1790, S. 57).

zum Diaconus, 1787 den 3 August zum Oberalten, und bald darauf zum Leichnamsgeschwornen an der St. Catharinen Kirche erwählt.³

Moritz Nicolaus Hartung feierte demnach am 19. Februar 1785 seinen 60. Geburtstag, ein Datum, das gut paßt zu den in Bachs Partiturautograph mitgeteilten Entstehungsdaten seiner zweiteiligen Komposition: „Angefangen d. 2 Jan. 85 u. geendiget d. 18 Jan. 85“ (Teil I) sowie „angefangen d. 19 Jan. u. geendiget d. 24 Jan. 85“ (Teil II).⁴ Damit ist die von Ulrich Leisinger in seiner Edition der Dank-Hymne geäußerte Vermutung hinfällig geworden, die Komposition könne zum 61. Geburtstag des am 15. Februar 1724 geborenen kurländischen Herzogs Peter von Biron entstanden sein, nach dem sich Bach in einem Brief vom 21. Januar 1785 an Carl Wilhelm Ramler erkundigt hatte.⁵ Zur Person und Bedeutung des neu ermittelten Widmungsträgers Moritz Nicolaus Hartung konnte folgendes eruiert werden: Geboren wurde er im holsteinischen Dorf Leezen, nahe Bad Segeberg, als Sohn des dortigen Pastors Johann Heinrich Hartung (1683–1742).⁶ 1753 erwarb er das Bürgerrecht in Hamburg und gab dabei als Beruf „Kauffmann“ an.⁷ Daß er diesen Beruf bis ins hohe Alter ausübte, zuletzt auch ohne seinen kurz zuvor verstorbenen Geschäftspartner, läßt sich den Protokollen des Oberaltenkollegiums entnehmen, in denen 1791 anlässlich der Wahl eines neuen Präses über Moritz Nicolaus Hartung vermerkt wurde: „H[err] Ob[eralter] Hartung bat, bei seinen gegenwärtig schwächlichen Gesundheits-Umständen, da sein Handlungs-Compagnon vor kurzem verstorben u. itzt alle Geschäfte ihm allein oblägen, um so mehr da die Witwe des verstorbenen Compagnons die Handlung nicht fortsetzen würde, auf ihn bei der Wahl nicht zu reflectiren.“⁸ Mit seinem Geschäftspartner Christian Hinrich Alardus (1729–1791), der am 3. September 1784 zum Senator gewählt worden war,⁹ firmierte Hartung unter dem Handelsnamen „Alardus

³ *Hamburgische Adreß-Comtoir-Nachrichten* 25 (1791), S. 392. Die Heirat von „Moritz Nicolaus Hartung[,] Bürger und Kauffmann[,] mit Jgfr Hanna Agatha Martens [...] am dienstag d 10 Julij [1770] in seinem Hauße auf den holländischen Brock“ bestätigt das Hochzeitsbuch der Hamburger Wedde im Staatsarchiv Hamburg (künftig: StAH), Bestand 332-1 I (Wedde I), Signatur 29 Bd. 38 (1770), S. 99.

⁴ Vgl. CPEB: CW V/5.1 (wie Fußnote 1), S. XI und 127.

⁵ Ebenda, S. XII.

⁶ Vgl. Johann Georg Buek, *Die Hamburgischen Oberalten, ihre bürgerliche Wirksamkeit und ihre Familien*, Hamburg 1857, S. 273 f.

⁷ StAH, Bestand 332-7 (Staatsangehörigkeitsaufsicht), Signatur A Ia Bd. 8 (Bürgerbuch 1733–1755), S. 347.

⁸ Zitiert nach Frank Hatje, „Gott zu Ehren, der Armut zum Besten“. *Hospital zum Heiligen Geist und Marien-Magdalenen-Kloster in der Geschichte Hamburgs vom Mittelalter bis in die Gegenwart*, Hamburg 2002, S. 244.

⁹ Vgl. *Hamburgischer Staats-Calender auf das 1785ste Jahr Christi*, Hamburg o. J., Bogensignatur G 2.

& Hartung“ am Holländischen Brock, zugleich sein Wohnsitz in Hamburg.¹⁰ Neben seinen Handlungsgeschäften hatte er zahlreiche öffentliche Ehrenämter inne, so ab 1759 in der Vorhökerei (Aufsicht über den Zwischenhandel), ab 1763 in der Bierakzise, ab 1764 im Kriegskommissariat, ab 1767 in der Aufsicht des Kalkhofs, ab 1773 in der Ämterregulierung, ab 1784 in der Fremdenaufsicht, und engagierte sich außerdem für das Kirchspiel St. Katharinen ab 1778 als Diakon (Mitglied des der Bürgerschaft angehörenden Kollegiums der Sechziger) und als Jurat (Kirchgeschworener), ab 1780 als Gotteskastenverwalter, ab 1787 als Oberalter und ab 1789 als Leichnamsgeschworener.¹¹ Seine patriotische Gesinnung, vielleicht auch ein damit einhergehendes kulturelles Interesse, bekundete Hartung als Subskribent der von Gottfried Schütze herausgegebenen zweiteiligen Werksammlung *Deutsche Gedichte* des hochgeschätzten Hamburger Poeten und Gelehrten Michael Richey¹² sowie durch seinen noch im Gründungsjahr 1765 erfolgten Beitritt (zusammen mit Christian Hinrich Alardus) zur Hamburgischen Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe, der sogenannten Patriotischen Gesellschaft von 1765.¹³ Daß er als Pastorensohn auch an geistlichen und theologischen Fragen interessiert gewesen sein dürfte, zeigt nicht nur sein Engagement in kirchlichen Ämtern, sondern wird auch dadurch nahegelegt, daß sich unter seinen Schwagern gleich drei Pastoren beziehungsweise Prediger befanden.¹⁴ Unter den Neigungen seiner Frau Hanna Agatha Hartung sind deren dichterische Ambitionen erwähnenswert. Sie offenbaren sich außer in dem eingangs genannten Gelegenheitsgedicht von 1785 auch in ihrer 1789 veröffentlichten Gedichtsammlung *Lieder der Freundschaft und Freude*¹⁵ sowie durch ihre Subskription von Band 1 der dreibändigen Ausgabe *Gedichte, der Religion, dem Vaterlande und der Freundschaft gesungen* von Christian Wilhelm Alers

¹⁰ Vgl. *Hamburger Kaufmannsalmanach auf das Jahr 1784*, Hamburg 1784, Bogensignatur A 2; sowie *Neues und sehr verbessertes Hamburgisches Adreß-Buch auf das Jahr 1788*, Hamburg 1788, S. 4.

¹¹ Vgl. Bueck (wie Fußnote 6), S. 273.

¹² Vgl. das Subskribentenverzeichnis in *Michael Richey vormaligen Professors zu Hamburg Deutsche Gedichte. Erster Teil. Mit einer Vorrede Gottfried Schützens*, Hamburg 1764, Bogensignatur b 4.

¹³ Vgl. *Verzeichniß der hiesigen Mitglieder der Hamburgischen Gesellschaft zur Beförderung der Künste u. nützlichen Gewerbe. Den 8 April 1782*, Hamburg 1782, S. 1: „Alardus & Hartung[,] den 13 Dec. 1765“ (zitiert nach einem undatierten Reprint der Ausgabe 1782, StAH, Signatur A 507/322, Kapsel 1).

¹⁴ Johann Christian Wendisch als Pastor in Sülfeld, Christoph Bruck als Pastor in Rahlstedt und Johann Arnold Schrötteringk als Prediger an St. Michaelis in Hamburg; vgl. Bueck (wie Fußnote 6), S. 273.

¹⁵ Hanna Agatha Hartung, *Lieder der Freundschaft und Freude. Ein Geschenk an Freunde*, Hamburg 1789.

(Hamburg 1786–1788)¹⁶, bekannt als Librettist einiger Chorwerke Carl Philipp Emanuel Bachs.

Bei der Suche nach dem noch nicht identifizierten Textdichter der *Dank-Hymne* könnte somit für einen kurzen Moment der Verdacht auf die Gelegenheitsdichterin Hanna Agatha Hartung fallen, jedoch läßt die einfache, ungekünstelte Sprache ihrer Gedichte diesen Gedanken schnell wieder vergessen. Immerhin enthält ihre Gedichtsammlung von 1789 ein Hochzeitsgedicht für den Hamburger Arzt und Dichter Johann Ludwig Gericke aus dem Jahr 1786,¹⁷ was ein wertvolles Indiz zur Unterstützung der von Ulrich Leisinger vertretenen These darstellt, der Text der Dank-Hymne könne von Gericke stammen,¹⁸ da nun gesichert ist, daß Gericke zum Freundeskreis der Hartungs zählte. Zusammenfassend läßt sich feststellen, daß Carl Philipp Emanuel Bach mit der Vertonung der Dank-Hymne von 1785 offenbar einer Bitte aus Kreisen der Hamburger Kaufmannschaft oder der Patriotischen Gesellschaft von 1765 nachkam. Als Auftraggeber von Dichtung und Musik ist sehr gut Hartungs Geschäftspartner, der damalige Senator Christian Hinrich Alardus, vorstellbar, über den anlässlich seines Todes 1791 in den Schriften der Gesellschaft geurteilt wurde:

Herr Senator Christian Hinrich Alardus, schon seit dem Stiftungsjahr 1765 Mitglied der Gesellschaft, der er redende Beweise seiner thätigen Unterstützung zur Erreichung ihrer gemeinnützigen Zwecke darbot; und auch dadurch Proben eines edlen Patriotismus und einer Wirksamkeit für das allgemeine Beste gab, die jede seiner Unternehmung als Staatsbürger beseelten.¹⁹

Auch wenn sich eine persönliche Beziehung Hartungs (oder auch Alardus') zu Bach derzeit nicht belegen läßt, ist dennoch denkbar, daß dessen patriotisches und kirchliches Engagement ihn auch für Bach zu einer schätzenswerten Persönlichkeit machte, so daß dieser den Kompositionsauftrag mit erkennbar großem künstlerischen Engagement übernahm und ihn nicht nur als Pflichtübung absolvierte.

¹⁶ Vgl. das Verzeichnis der Pränumeranten und Subskribenten in Christian Wilhelm Alers, *Gedichte, der Religion, dem Vaterlande und der Freundschaft gesungen*, Bd. 1, Hamburg 1786, S. X.

¹⁷ „Am Verbindungstage des Herrn Doctor Gericke mit der Demoiselle Wolters. Den 22 November 1786“; siehe Hartung (wie Anm. 15), S. 21–24; zu Gerickes Lebensdaten siehe *Lexikon der hamburgischen Schriftsteller bis zur Gegenwart*, bearbeitet von Hans Schröder, Bd. 2, Hamburg 1854, S. 464f.

¹⁸ Vgl. CPEB: CW V/5.1, S. XIII f.

¹⁹ *Verhandlungen und Schriften der Hamburgischen Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe*, Bd. 1, Hamburg 1791, S. 174.

Diesem möglicherweise auch den Repräsentationsbedürfnissen in Kreisen der Hamburger Kaufmannschaft zu verdankenden Auftrag an Bach kann ein ähnlicher aus dem Jahr 1781 an die Seite gestellt werden – die bislang nur durch Bachs Eintrag im Rechnungsbuch der Hamburger Kantoren bekannte „Trauermusik des H.[errn] Braunsdorff“,²⁰ Bei dem Widmungsträger dieser Komposition dürfte es sich mit hoher Wahrscheinlichkeit um den am 12. November 1781 verstorbenen Kaufmann und Königlich-Dänischen Justizrat Johann Heinrich Braunsdorff gehandelt haben, zu dem es in der Rubrik „Todesfälle“ in den *Hamburgischen Adreß-Comtoir-Nachrichten* vom 19. November 1781 hieß:

Am 12ten [November 1781]: Herr Johann Heinrich Braunsdorff, Königl. Dänischer Justizrath, auch Erbherr auf Horst, Niendorf und Reck, am Schlagfluß, alt 67 Jahr, 1 Monat und 25 Tage. Geboren zu Roslau den 18ten September 1714. Verheirathet den 9 Julius 1747 mit Jungfer Cornelia Baltuß.²¹

Daß für Braunsdorff eine Trauermusik bei Bach bestellt werden konnte – ein Recht, das sonst im wesentlichen nur den Hamburger Bürgermeistern vorbehalten war²² –, ist allerdings nicht auf dessen Tätigkeit als Kaufmann zurückzuführen, sondern wohl eher auf den Ehrentitel Königlich-Dänischer Justizrat.

Jürgen Neubacher (Hamburg)

Abbildungen (mit freundlicher Genehmigung des Staatsarchivs Hamburg)

Abbildung 1–8: StAH, A 758/26-5 Kapsel 1: *Dank-Hymne der Freundschaft.*

Der Jahrtags-Feyer des Herrn Hartung gewidmet von seinen Freunden, Hamburg 1785.

²⁰ Vgl. CPEB Briefe II, Nr. 604.

²¹ *Hamburgische Adreß-Comtoir-Nachrichten* 15 (1781), S. 728. Ergänzend lautet die Berufsangabe Braunsdorffs im Hochzeitsbuch der Hamburger Wedde von 1747 „Kauffman“: „Joh: Heinrich Braunsdorff mit Jfr. Cornelia Baltus [...]. Kauffman“; StAH, Bestand 332-1 I (Wedde I), Signatur 29 Bd. 15 (1747), S. 98.

²² Vgl. J. Neubacher, *Georg Philipp Telemanns Hamburger Kirchenmusik und ihre Aufführungsbedingungen (1721–1767). Organisationsstrukturen, Musiker, Besetzungspraktiken. Mit einer umfangreichen Quellendokumentation*, 2., durchgesehene und mit einem Nachwort ergänzte Auflage, Hildesheim 2012 (Magdeburger Telemann-Studien. 20.), S. 83.

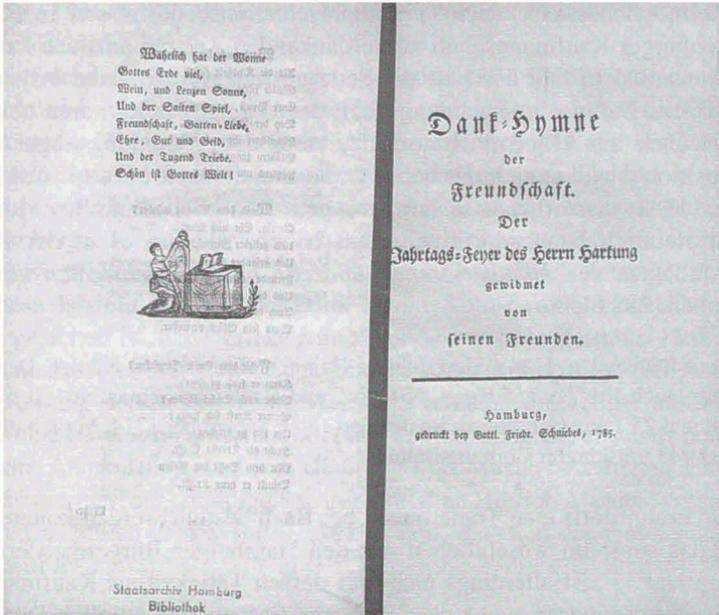


Abbildung 1

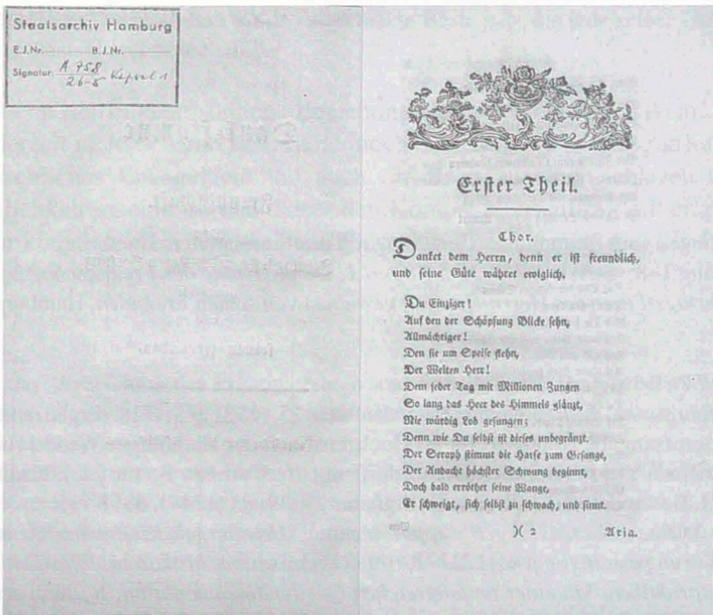


Abbildung 2

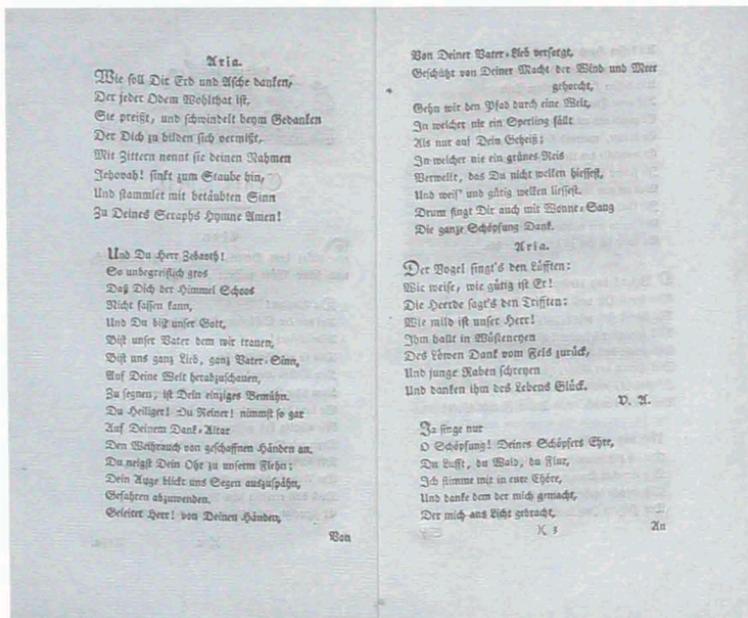


Abbildung 3



Abbildung 4

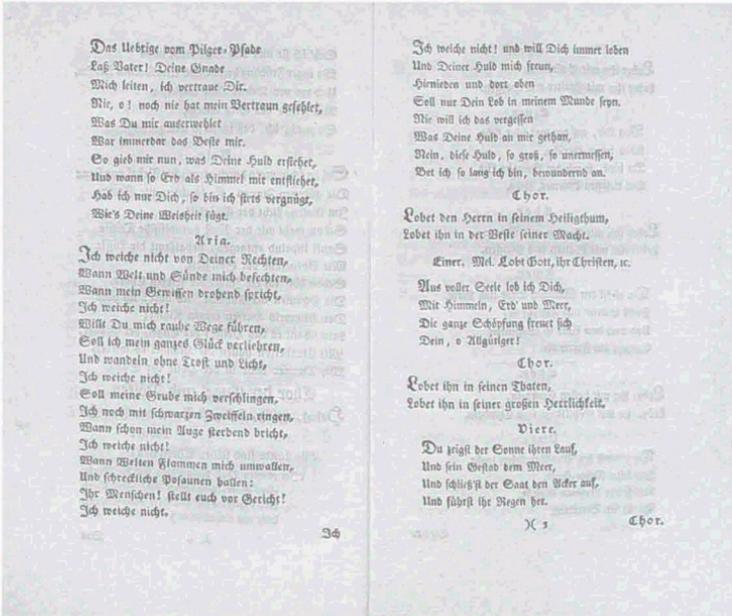


Abbildung 5

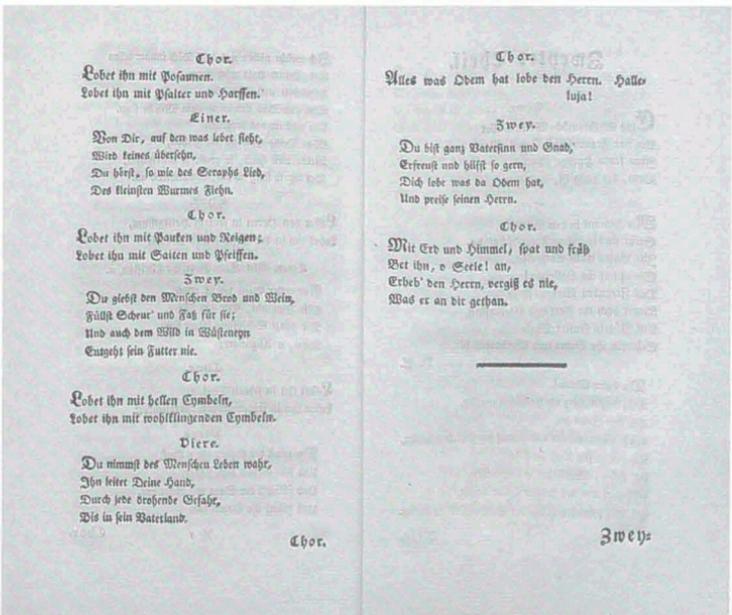


Abbildung 6

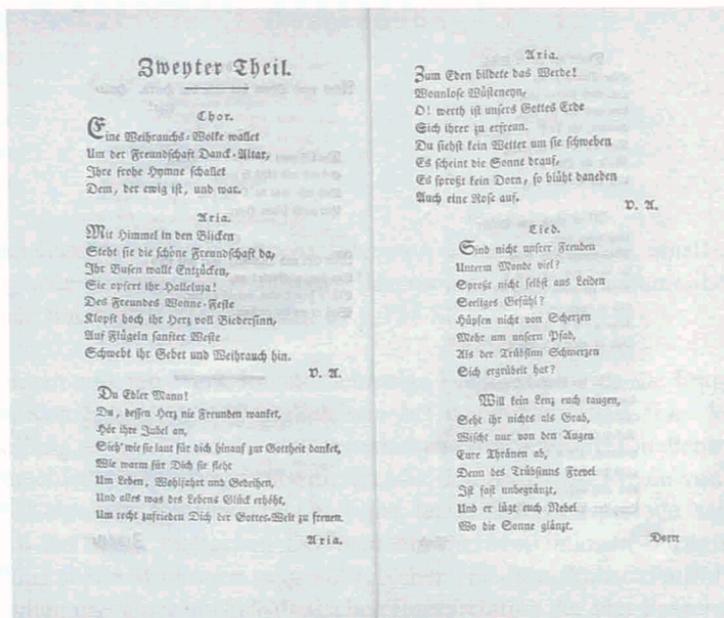


Abbildung 7



Abbildung 8